



2020

»»» Verantwortungsvoll wirtschaften – Mehrwert schaffen

Wie DEG-Kunden zu den globalen Nachhaltigkeitszielen beitragen

»»» Nachhaltige Entwicklung fördern



DEG 2020: Keyfacts

8,5 Mrd. EUR umfasst das DEG-Portfolio aktuell. Finanziert werden damit Investitionen von 693 Kunden in 78 Ländern. 2020 sagte die DEG Neu-Finanzierungen in Höhe von 1,4 Mrd. EUR zu. Davon waren rund 508 Mio. EUR für Vorhaben bestimmt, die den Klima- und Umweltschutz fördern. Aus Förderprogrammen stellte sie über 63 Mio. EUR bereit. 50 Mio. EUR setzte sie für Kofinanzierungen von COVID-19 Response-Maßnahmen ein.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie und damit verbundener wirtschaftlicher Einbrüche in zahlreichen Entwicklungs- und Schwellenländern waren die Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2020 sehr herausfordernd. Insbesondere für ihre Bestandskunden entwickelte die DEG zügig COVID-19 Response-Angebote, um sie zu unterstützen und so Existenzen und Arbeitsplätze zu sichern.

Bei der Begleitung von Bestandskunden ebenso wie bei Neu-Finanzierungen stand auch 2020 im Fokus, zur Verwirklichung der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDGs) beizutragen. Deren Umsetzung erfordert eine aktive Rolle verschiedener Akteure. Während öffentliche Gelder weiterhin erforderlich und nötig für die Entwicklungszusammenarbeit sind, spielt auch der Privatsektor eine gewichtige Rolle bei der Erreichung der SDG. Dies gilt gerade auch angesichts des Ausmaßes an aktuellen Herausforderungen.

Die von der DEG finanzierten Unternehmen fördern durch ihren wirtschaftlichen Erfolg und ihr verantwortungsvolles Handeln nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 2030. Finanzierungen von Investitionen der Privatwirtschaft ermöglichen nicht nur die Weiterentwicklung innovativer Ansätze, sondern tragen auch dazu bei, Produktivität und nachhaltiges Wirtschaftswachstum voranzutreiben. Um die Nachhaltigkeit der Investitionen ihrer Kunden zu stärken, verbindet die DEG ihre Finanzierungsdienstleistungen mit einem breiten Beratungs- und Unterstützungsangebot sowie mit der Förderung von Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Standards.

Die DEG zählt zu den Erstzeichnern der „Operating Principles for Impact Management“, die federführend von der IFC entwickelt wurden und Standards für Geschäftsstrategie, Akquisition, Strukturierung, Management und die Bewertung von Entwicklungswirksamkeit für private Investitionen festlegen.

[Mehr Informationen](#)

2020 wurde das Impact Management der DEG erstmals durch ein externes unabhängiges Institut (Blue Mark) verifiziert und positiv bestätigt.

Um zu messen, wie die Privatwirtschaft zur Entwicklung beiträgt, und um zu identifizieren, wie diese Wirkungen erhöht werden können, nutzt die DEG ihr Development Effectiveness Rating (DERa). Im DERa werden jährlich für jeden Kunden quantitative und qualitative Indikatoren zur Entwicklungsmessung erhoben und in den fünf zentralen Dimensionen von privatwirtschaftlicher Entwicklung zusammengefasst: gute und faire Beschäftigung, lokales Einkommen, Entwicklung von Märkten und Sektoren, umweltverträgliches Wirtschaften und Nutzen für lokale Gemeinden.

Über die direkte Verknüpfung ausgewählter Indikatoren ermittelt das DERa die wesentlichen Beiträge zu den SDGs. Die DEG-Kunden tragen in besonderem Maße zu folgenden Nachhaltigkeitszielen bei:



1 KEINE ARMUT
Keine Armut: 76 % der Kunden haben sich wirtschaftlich erfolgreich entwickelt und tragen durch höheres lokales Einkommen zur Armutsbekämpfung bei.



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM
Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: 87 % der DEG-Kunden schaffen lokales Einkommen bzw. neue, faire Arbeitsplätze.



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
Industrie, Innovation und Infrastruktur: 66 % der von der DEG finanzierten Unternehmen und Projektfinanzierer sind innovativ oder sind Finanzinstitute, die gezielt KMU fördern.



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
Maßnahmen zum Klimaschutz: 26 % der DEG-Kunden generieren erneuerbare Energien oder produzieren besonders ressourcenschonend.

»»» Entwicklungspolitische Effekte 2020

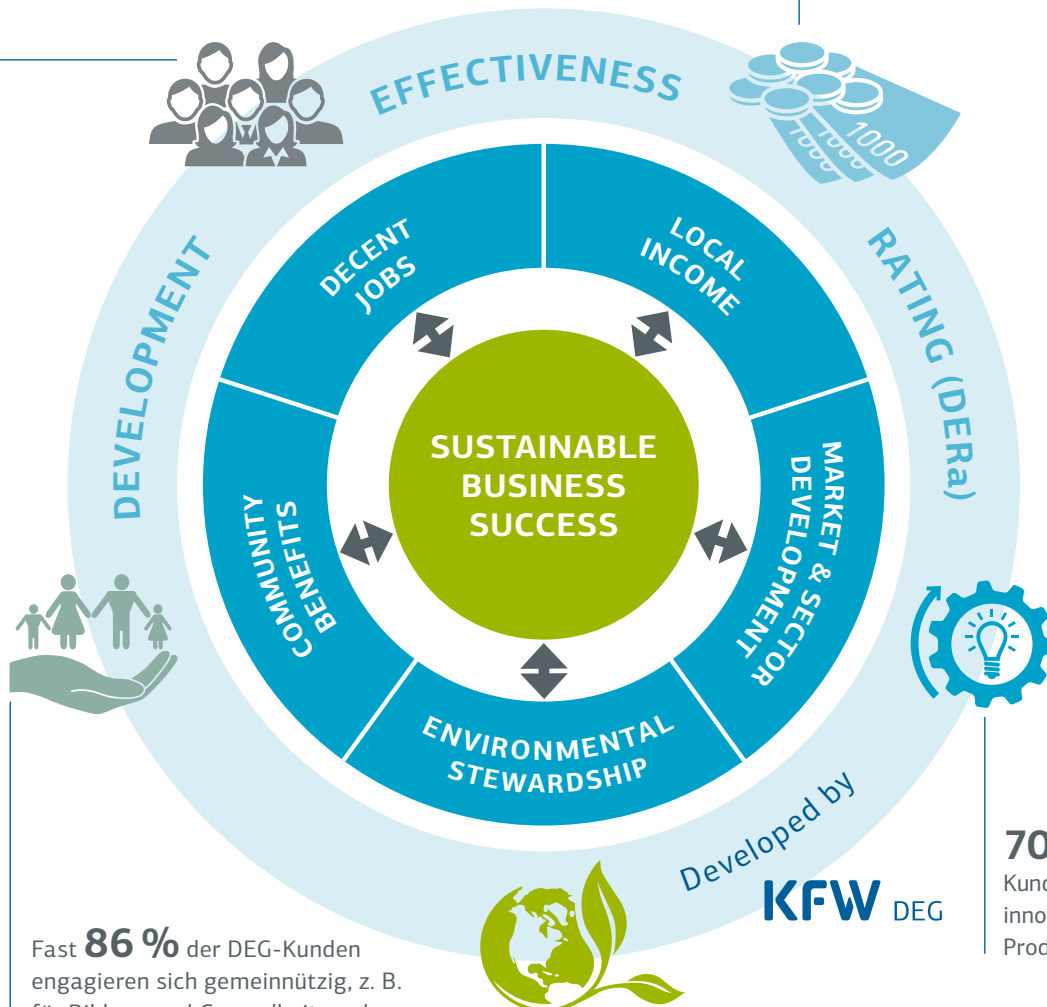
Die Entwicklungswirkungen des DEG-Portfolios 2020 werden mittels DERA entlang fünf Dimensionen beschrieben: gute und faire Beschäftigung, lokales Einkommen, Entwicklung von Märkten und Sektoren, umweltverträgliches Wirtschaften und Nutzen für lokale Gemeinden.

2,3 Mio.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den Bestandsunternehmen der DEG beschäftigt. Die Mitarbeiterzahl dieser Kunden ist seit dem Engagement der DEG um rund 614.000 gestiegen.

120,4 Mrd. EUR lokales

Einkommen wurden allein im letzten Berichtsjahr generiert (u. a. Gehälter, Beschaffung, Steuern).



Fast **86 %** der DEG-Kunden engagieren sich gemeinnützig, z. B. für Bildung und Gesundheit, und wenden dafür 277 Mio. EUR auf.

74 % der Bestandsunternehmen haben ein Beschwerdemanagement eingeführt, damit sich Anwohner mit auftretenden Fragen direkt an das Unternehmen wenden können.

44 TWh produzierter grüner Strom für 36 Mio. Menschen sparten jährlich knapp **14 Mio. t** CO₂ ein.

70 % der DEG-Kunden investieren in innovative Technologien, Produkte oder Prozesse.

»»» Corona-Pandemie bedroht Fortschritt in Entwicklungsländern

Mit vielen Infizierten und Todesfällen sowie sehr großer Belastung für die Gesundheitsversorgung hat die COVID-19-Pandemie zahlreiche Länder weltweit in eine Ausnahmesituation versetzt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) erklärte die Pandemie zur „Gesundheitlichen Notlage internationaler Tragweite“. Es zeigte sich 2020 deutlich, welche großen Auswirkungen eine sich rasch verbreitende Krankheit in einer vernetzten und globalisierten Welt für Menschen, Gesellschaften und Volkswirtschaften haben kann. Gerade auch die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie bedrohen den Fortschritt in Entwicklungsländern.

Harte Einbrüche für die Wirtschaft

Die Lockdown-Maßnahmen trafen die Wirtschaft hart: Einbruch des Konsums, Schließung von Produktionsstätten und ein Absturz des Welthandels waren die Folgen. Das globale Wachstum fiel mit -3,5 % erstmals seit der Finanzkrise 2009 negativ aus.

Die COVID-19-Pandemie traf die Entwicklungs- und Schwellenländer besonders schwer, mit unterschiedlichen Ausprägungen und Ursachen. Während rückläufige Konsumausgaben und Investitionen beispielsweise in Indien das Wirtschaftswachstum bremsen (Bruttoinlandsprodukt [BIP] 2020: -8 %), machte sich in anderen Entwicklungsländern insbesondere der Rückgang von Geldtransfers von in anderen Ländern arbeitenden Menschen in ihre Heimatländer bemerkbar: So schrumpfte zum Beispiel die Wirtschaft auf den Philippinen um 9,6 %. In Mexiko ließen Einbrüche in der Industrieproduktion das BIP 2020 um 8,5 % zurückgehen. In tourismusabhängigen Ländern führten die weltweiten Reisebeschränkungen zu erheblichen Einbrüchen. Rohstoff-Exporteure litten unter niedrigen Preisen und geringen Nachfragen, in Nigeria zum Beispiel ging das BIP um 3,2 % zurück.

In einigen der ärmsten Länder zeichnet sich aufgrund wegbrechender Staatseinnahmen und steigender Ausgaben für die Pandemiebekämpfung zudem das Risiko einer Schuldenkrise ab.

Die schnelle Entwicklung der Impfstoffe macht Hoffnung, dass die wirtschaftlichen Aktivitäten zügig wiederaufgenommen werden können. Allerdings sind die Verfügbarkeit und der Zugang zu Impfstoffen in Ent-

wicklungsländern deutlich schlechter als in entwickelten Märkten. Zudem gibt es innerhalb der Gruppe der Entwicklungs- und Schwellenländer große Unterschiede, was die für die Impfprozesse notwendige Infrastruktur, Logistik und Fachpersonal betrifft. Deshalb werden sich etliche Entwicklungsländer erst verzögert wirtschaftlich erholen.

Armut und Ungleichheiten werden infolge der Pandemie verstärkt

Seit 1990 hatten Entwicklungsländer große Fortschritte in der Armutsbekämpfung gemacht. Der Anteil der in extremer Armut lebenden Weltbevölkerung (d. h. Einkommen unter 1,90 USD/Tag) ist zwischen 1990 und 2017 von 36,2 % auf 9,2 % gesunken. Die COVID-19-Pandemie hat diesen positiven Trend gestoppt. Die globale extreme Armut wird laut Prognosen des World Bank Poverty Reports zum ersten Mal seit über 20 Jahren wieder moderat steigen – 2021 auf bis zu 9,4 %.

Die COVID-19-Pandemie wird auch die soziale Ungleichheit zwischen Armen und Reichen, Männern und Frauen, jungen und älteren Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Beschäftigten im formellen und informellen Sektor verstärken. Anfang 2021 lebten 93 % der weltweiten Arbeitenden in Ländern, die von Lockdown-Maßnahmen betroffen waren. Laut Einschätzung der Internationalen Arbeitsorganisation gingen 2020 rund 255 Mio. Vollzeitstellen aufgrund von Betriebsschließungen und Lockdown-Maßnahmen verloren. Das sind viermal mehr als in der Finanzkrise 2009. Das weltweite Arbeitseinkommen ist 2020 um 8,3 % gesunken, dies entspricht 3,7 Billionen USD oder 4,4 % des globalen Bruttoinlandsproduktes von 2019.

Besonders stark betroffen sind Menschen mit geringer Qualifikation, die ihren Beruf nicht ins Home-Office verlegen können. Frauen sind dabei stärker betroffen als Männer, weil sie häufiger in Dienstleistungsbranchen tätig sind. Die weltweiten Arbeitsplatzverluste bei Frauen sind 5 % höher als bei Männern und bei jungen Arbeitenden 8,7 % höher als bei älteren. 60 % der Arbeitenden weltweit sind in informellen Sektoren tätig. Diese Gruppe ist besonders gefährdet, was Einkommensverluste und Armut betrifft. Denn sie sind in der Regel nicht durch ein Sozialsystem geschützt und profitieren nicht von öffentlichen Maßnahmen, die Einkommensverluste abfedern können.

Sektoral gesehen gibt es Gewinner und Verlierer. Während Tourismusbranche, Kultur und Einzelhandel durch Lockdown-Maßnahmen in der Regel stark beeinträchtigt sind und Arbeitsplatzverluste verzeichnen, boomen zum Beispiel Gesundheitsbranche, Informationstechnologie und Anbieter digitaler Kommunikation. Regional gesehen, ist der Verlust von Arbeitsplätzen in Lateinamerika, Südasien sowie im südlichen Europa besonders hoch.

Nur temporäre Effekte beim Klimawandel

Klimaforscher haben 2020 einen „beispiellosen Rückgang der CO₂-Emissionen“ von 7 % festgestellt. Aufgrund der weit verbreiteten Home-Office Tätigkeiten, des veränderten Konsumverhaltens sowie Einschränkungen bei Reisen gingen die CO₂-Emissionen im Verkehrsbereich deutlich zurück. (Vorübergehende) Unternehmensschließungen führten zu geringerem Energieverbrauch und einer weiteren Senkung der CO₂-Emissionen.

Doch der Effekt ist nur kurzfristig. Sobald die Lockdown-Maßnahmen aufgehoben werden, ist ein starker Anstieg der CO₂-Emissionen zu beobachten. Im Kampf gegen den Klimawandel bewirkt die pandemiebedingte Emissionseinsparung nur einen unwesentlichen temporären Effekt. Um einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, bedarf es struktureller Veränderungen in der globalen Wirtschaft.



COVID-19 Response



COVID-19 Response-Maßnahmen der DEG

Als international tätiger Entwicklungsfinanzierer ist die DEG gerade auch in diesen fordernden Zeiten verlässlicher Partner ihrer Kunden und Geschäftspartner in aller Welt. Sie hat verschiedene COVID-19 Response-Maßnahmen entwickelt und auf den Weg gebracht, um gerade ihre Bestandskunden zu beraten und ihnen mit Finanzierungen und Beratungsleistungen zur Seite zu stehen. Da die Pandemie und ihre Folgen in vielen Ländern noch nicht bewältigt sind, wird dieser Austausch auch 2021 fortgesetzt.

Unternehmen, die von der DEG finanziert werden, können mit den Business Support Services (BSS) seit 2020 auch Corona-bezogene Maßnahmen kofinanzieren lassen. Knapp 31 Mio. EUR hat die DEG 2020 über BSS und develoPPP.de für Corona-bezogene Maßnahmen von Unternehmen bereitgestellt.

Maßnahmen von Unternehmen, die die Auswirkungen der Pandemie vor Ort signifikant abmildern, können auch über develoPPP.de mitfinanziert werden. Das aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte Programm richtet sich an deutsche und europäische Unternehmen sowie Unternehmen in Schwellen- und Entwicklungsländern, die sich in diesen Ländern langfristig engagieren. [Mehr Informationen](#)

„Krisenzeiten erfordern Resilienz und Schlagkraft auf allen Seiten.“

Interview mit Joachim Schumacher, Bereichsleiter Kreditmanagement und Analyse sowie Leiter der 2020 gebildeten DEG Corona Task Force, über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das DEG-Geschäft

Wie hat sich die COVID-19-Krise auf die DEG-Kunden und das Portfolio ausgewirkt?

Die Krise wirkt sich sehr unterschiedlich auf unsere Kunden aus. Je nach Kundengruppe - Unternehmen, Finanzinstitute, Fonds oder Projektentwickler - wirken unterschiedliche wirtschaftliche Faktoren.

In unserem Infrastrukturportfolio führen Lockdown-Maßnahmen zu Bauverzögerungen und einem geringen Verkehrsaufkommen, zum Beispiel für Flughäfen. Ebenso kann das Verhalten staatlicher Abnehmer, etwa das Aussetzen oder die Neuverhandlung von Tarifzahlungen, bei Unternehmen in diesem Segment zu Liquiditätsengpässen führen und eine Stundung des Kapitaldienstes erforderlich machen. Bei unseren Corporate-Kunden wurden einige sehr schnell von den gleichzeitigen Nachfrage- und Angebotsschocks getroffen, die sich unmittelbar auf den Kapitalbedarf und die Liquidität auswirkten. Im Finanzsektorportfolio hingegen sehen wir zeitverzögerte Effekte, da die Aufsichtsbehörden zahlreiche regulatorische Erleichterungen gewährt haben, die erst im Laufe des Jahres 2021 oder 2022 abgebaut werden. Im Fondsportfolio sind der Branchenfokus der Anlagerichtlinien und die Währungsentwicklung der Zielländer wichtige Einflussfaktoren auf die Wertentwicklung.

Insgesamt bin ich sehr beeindruckt von der Resilienz unserer Kunden und des Portfolios. Nach einem Jahr Super-Krise ist nur ein kleiner Teil des Portfolios „hohen Risiken“ ausgesetzt.

Wie hat die DEG ihre Kunden in der Krise unterstützt?

Prioritär für die DEG ist die Unterstützung unserer Bestandskunden als verlässlicher Partner in Krisenzeiten. Seit Beginn der Krise haben wir Tilgungsraten in Höhe von ca. 100 Mio. EUR gestundet und darüber hinaus kurzfristige Liquiditätsunterstützung gewährt.

Im Rahmen von zusätzlichen Business Support Maßnahmen haben wir Stabilitätsanalysen von Unternehmen durchgeführt und die Gesundheitsversorgung der Mitarbeitenden unterstützt. Insgesamt wurden im letzten Jahr 114 COVID-19 Response-Maßnahmen und über 50 Remote-Beratungen mit einem Fördervolumen von rund 31 Mio. EUR zugesagt. Das ist eine beispiellose Schlagkraft in einem herausfordernden Umfeld und beschert uns in der Bankenlandschaft eine echte Alleinstellung.

Für deutsche Kunden haben wir gemeinsam mit dem BMZ den Anwendungsbereich des Programms Africa-Connect ausgeweitet und darüber mehr als 21 Mio. EUR für Corona-Hilfsmaßnahmen bereitgestellt. Darüber hinaus hat die DEG zusammen mit der Europäischen Investitionsbank und zehn weiteren EDFIs das Programm „European Financing Partners COVID Window“ aufgelegt und sich mit 30 Mio. EUR an dem Gesamtvolumen von 282 Mio. EUR beteiligt.

In der COVID-19-Krise sind Krisenfestigkeit und Resilienz zum Top-Thema geworden. Wie zeigt sich Resilienz und wie kann man als Unternehmen resilienter werden?

Resilienz beschreibt die Fähigkeit, sich verändernden Herausforderungen flexibel anpassen und sie dadurch besser bewältigen zu können. Nach meiner Erfahrung wird diese Fähigkeit insbesondere von zwei Faktoren beeinflusst: Kompetenzen und Ressourcen. Wir sehen etwa im Restrukturierungsportfolio der DEG, dass die Qualität des Managements und der Corporate Governance einen entscheidenden Unterschied bei der Krisenbewältigung macht. Darüber hinaus profitieren Unternehmen von starken Ressourcen wie einer gewissen Alleinstellung im Markt, einer konservativen Finanzierungsstruktur oder einem Gesellschafter mit hoher Bonität. So gelingt es, in schweren Zeiten durchzuhalten, möglicherweise sogar von der Krise zu profitieren und gestärkt aus ihr hervorzugehen.

Beispiele für COVID-19 Response-Maßnahmen

COVID-19 Response in Ghana: Liquiditätsfinanzierung für Modeunternehmen

Das Modeunternehmen „Do The Right Thing“ (DTRT) Apparel wurde 2013 von einem deutschen Unternehmer gegründet und ist heute der größte BekleidungsHersteller in Westafrika, der sich zudem stark für hohe Umwelt- und Sozialstandards im Unternehmen engagiert.

Derzeit sind in Accra etwa 2.600 Mitarbeitende beschäftigt. Etwa 65 % sind Frauen, die vormals häufig arbeitslos waren und durch DTRT die Möglichkeit haben, ihren Lebensunterhalt für sich und ihre Familien zu sichern.

Die Gehälter liegen über dem nationalen Mindestlohn. DTRT bietet außerdem überdurchschnittliche Sozialleistungen. Die Mitarbeitenden und ihre Familien erhalten Zugang zu Gesundheitsleistungen und können von einem guten Aus- und Weiterbildungsangebot profitieren.

ren. Darüber hinaus engagiert sich DTRT für eine ökologisch nachhaltige Produktionskette. So hat das Unternehmen ein Verfahren für Textilverarbeitung entwickelt, das Wassereinsparungen von bis zu 80 % erlaubt.

In Folge der COVID-19-Pandemie musste auch DTRT 2020 die Produktion mehrere Wochen stilllegen. Dank einer schnellen Liquiditätsfinanzierung durch das AfricaConnect-Programm für coronabedingte Maßnahmen konnte DTRT Gehälter sowie Mieten und Instandhaltungskosten weiterzahlen. Dies trug maßgeblich dazu bei, dass trotz Umsatzrückgang und Produktionsstopps alle Arbeitsplätze erhalten werden konnten. Zudem nutzte DTRT einen Teil dieser Finanzierung, um einfache Gesichtsmasken für den lokalen Markt zu produzieren. Aktuell plant DTRT den Erwerb weiterer Maschinen, um auch die technisch anspruchsvolleren medizinischen N95-Masken produzieren zu können.



© DTRT Apparel Ltd.



©Margarete Steiff GmbH

COVID-19 Support für Steiff Tunesien

Das für seine kuscheligen Plüschtiere und hochwertige Kindermode bekannte deutsche Traditionsunternehmen Steiff unterhält neben der Fertigung in Giengen auch einen eigenen Produktionsstandort in Tunesien. Während der Corona-Krise unterstützt die DEG das nordafrikanische Steiff-Werk durch eine Finanzierung über das AfricaConnect-Programm aus Mitteln des BMZ. Das Darlehen hilft, einen wichtigen Arbeitgeber in einer industriell schwächer entwickelten Region Tunesiens zu stärken und Arbeitsplätze durch die Pandemie hinweg zu sichern. Steiff beschäftigt in seinem Werk in Sidi Bouzid rund 800 Mitarbeiter. Die Finanzierung ermöglicht dem Unternehmen darüber hinaus die zukünftige Zertifizierung nach dem Global Organic Textile Standard (GOTS).



Europäischen Unternehmen, die in Afrika investieren wollen, bietet die DEG seit 2019 ein neues Programm: Über AfricaConnect können Finanzierungen von 750.000 bis zu fünf Mio. EUR für Investitionen bereitgestellt werden. 2020 wurde das Programm so erweitert, dass damit auch unternehmerische Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie umgesetzt werden können. So können erfolgreich in Afrika tätige europäische Unternehmen, die durch die Corona-Krise vor besonderen Herausforderungen stehen, schnelle und unbürokratische Liquiditätsfinanzierung erhalten.

AfricaConnect ist ein Bestandteil des Entwicklungsinvestitionsfonds für reformorientierte Partnerländer des „Compact with Africa“. Die Mittel stellt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bereit. Die DEG hat daraus 2020 Maßnahmen mit einem Volumen von 21 Mio. EUR finanziert.

[Mehr Informationen](#)

Neue Geschäftsmodelle für die Post-Corona-Zeit

Die DEG arbeitet aktuell bereits daran, neue Lösungsangebote für ihre Kunden für die Post-Corona-Zeit zu entwickeln. Dabei stellt sie auf wichtige Zukunftstreiber ab, die Unternehmen weltweit beschäftigen und die durch die Pandemie noch stärker in den Fokus gerückt sind. Dazu zählen zum Beispiel die Digitalisierung und der Umgang mit dem Klimawandel.

Klimaneutrale Entwicklung fördern

So ist die Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft große Herausforderung und zugleich Chance. Aus wirtschaftlicher Perspektive ist die Finanzierung unternehmerischer Investitionen, die gezielt Vorhaben mit niedrigen Treibhausgasemissionen realisieren, ein wichtiger Ansatzpunkt. Im Zuge ihrer strategischen Neuausrichtung will sich die DEG noch mehr auf grüne Investitionen fokussieren und ihre Kunden auf dem Weg zur Klimaneutralität begleiten.

Daneben kann die Entwicklung von grünen Finanzprodukten Investitionen in eine nachhaltige Richtung lenken. Weil klimarelevante Risiken zu finanziellen Risiken führen können, sind Banken und Aufsichtsbehörden zudem dazu aufgerufen, Klimarisiken in die Risikoprüfung mit aufzunehmen und Standards für „green finance“ zu definieren. So hat etwa der Internationale Währungsfonds (IWF) erklärt, Klimaindikatoren in die makroökonomische Datenerfassung und -auswertung zu integrieren. Auch das Pariser Klimaabkommen fordert den Finanzsektor dazu auf, seine Kredit- und Investmentportfolios im Einklang mit den Klimazielen auszurichten.

Chancen bieten auch neue Technologieentwicklungen, dank derer die Preise für erneuerbare Energie in den letzten 10 Jahren stark zurückgegangen sind. Saubere Energie ist inzwischen in vielen Ländern nicht nur bezahlbar, sondern auch wettbewerbsfähig im Vergleich zu fossilen Brennstoffen. Damit sind günstige Rahmenbedingungen gegeben, Investitionen in grüne Energietechnologien insbesondere im Privatsektor finanzieren zu können.

Digitalisierung und Veränderungen in der Arbeitswelt gestalten

Digitale Geschäftsmodelle haben heute Hochkonjunktur. Denn alles, was sich in der Wirtschaft „remote“ organisieren lässt, kann Unternehmen und ihren Kunden

helfen. Nicht nur Digitalisierung, sondern auch Automatisierung sowie der Einsatz von künstlicher Intelligenz haben durch die Pandemie einen weiteren Schub bekommen. Neben der damit möglichen Erhöhung der Produktivität bringen digitale Technologien auch tiefgreifende Veränderungen für den Arbeitsmarkt.

Laut Einschätzung einer World Economic Forum Studie könnten dadurch bis 2025 85 Mio. Arbeitsplätze verdrängt werden, vor allem im Niedrigeinkommens- und -qualifikationssegment. Gleichzeitig werden voraussichtlich 97 Mio. neue Arbeitsplätze geschaffen, die besser an die digitale Welt angepasst sind. Wenn es gelingt, die Arbeitskräfte durch Bildungsmaßnahmen weiter zu qualifizieren, eröffnet die Digitalisierung auch für dieses Segment neue Beschäftigungschancen.

Nachhaltige Liefer- und Wertschöpfungsketten fördern

In der Pandemie war zu beobachten, dass viele Unternehmen Produktionsschwierigkeiten hatten, weil ihre Lieferkette aufgrund von Lockdown-Maßnahmen anderer Produktionsstandorte unterbrochen wurde. Wenn Unternehmen lokale Wertschöpfungs- und Lieferketten weiter ausbauen, könnte dies Risiken künftig weiter reduzieren. Kürzere Lieferketten sind weniger anfällig für Zulieferprobleme anderer Standorte und bieten mehr Resilienz in der Produktion. Durch regionale Verlagerung oder lokale Produktion entstehen nicht nur Arbeitsplätze, kürzere Lieferwege leisten auch einen Beitrag zum Klimaschutz. Der weitere Ausbau lokaler Wertschöpfungsketten bringt zudem neue wirtschaftliche Impulse für die Entwicklungs- und Schwellenländer, zum Beispiel durch verstärkte regionale Zusammenarbeit mit Nachbarländern, Investitionen in lokale Infrastruktur (Produktionsstätte / Logistik / Bildung) oder Entwicklung von Binnenmärkten.

Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen beeinträchtigen die wirtschaftliche Lage in vielen Entwicklungsländern erheblich. Umso wichtiger ist es, dort die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung weiter zu unterstützen und neu entstehende Chancen jetzt und künftig zu nutzen. Entwicklungsfinanzierer wie die DEG, die private Unternehmen finanzieren und beraten, sind in diesen Zeiten besonders gefordert. Sie arbeiten im Dialog mit ihren Kunden und Partnern an kurz-, mittel- und langfristigen Lösungen für deren jeweilige Situation und deren jeweilige Herausforderungen.

Gute, faire Beschäftigung



Die Förderung lokaler Unternehmensfinanzierungen ist ein wichtiger Hebel, um vor Ort qualifizierte Arbeit, Einkommen und Perspektiven zu schaffen. Das Sichern und der weitere Ausbau von qualifizierten Arbeitsplätzen sind von größter Bedeutung, denn vor allem berufliche Bildung und Beschäftigung weisen Wege aus der Armut. Arbeitsplätze stellen nicht nur das finanzielle Einkommen sicher. Sie bilden den Grundstein für Entwicklung, indem sie Lebensstandards verbessern, die Produktivität erhöhen und sozialen Zusammenhalt stärken. Dies ist auch im Nachhaltigkeitsziel 8 (gute Arbeitsplätze) berücksichtigt.

- 2020 haben die Bestandsunternehmen der DEG 2,3 Mio. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die Mitarbeiterzahl dieser Kunden ist seit dem Engagement der DEG um rund 614.000 gestiegen.
- Über die Hälfte aller Mitarbeitenden, mehr als 1,4 Mio. Menschen, sind in den rund 800 fondsfinanzierten Unternehmen beschäftigt, davon sind 345.000 Arbeitsplätze neu entstanden.

Bei der Schaffung von Arbeitsplätzen zählt nicht allein die Anzahl; genauso wichtig ist, dass sie bestimmten Standards entsprechen. Die DEG verpflichtet deshalb ihre Kunden, die Kernarbeitsnormen sowie Arbeits- und Sozialstandards der International Labor Organisation (ILO) sowie IFC Performance Standards einzuhalten und ein gutes Personal- sowie Arbeitsschutzmanagement zu implementieren. Das Engagement für bessere Arbeitsbedingungen lohnt sich für Unternehmen, da so die Motivation und Produktivität erhöht und die Mitarbeiterfluktuation sowie Fehlzeiten gesenkt werden können.

- 78 % aller DEG-Kunden bieten gute, faire Beschäftigung. Die übrigen Kunden arbeiten mit Unterstützung der DEG daran, ihre Beschäftigungsverhältnisse zu verbessern. Zusätzlich setzt sich die DEG bei ihren Kunden für die Qualifizierung von Mitarbeitenden ein. Dies ist ein bedeutender Faktor für die Weiterentwicklung von Unternehmen, da diese offene Stellen häufig nicht qualifiziert besetzen können.
- 65 % der Unternehmen investieren in die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden und tragen somit zum lebenslangen Lernen im Sinne des Nachhaltigkeitsziels 4 (hochwertige Bildung) bei.

Die DEG unterstützt ihre Kunden mit Förderprogrammen – finanziert aus BMZ- sowie DEG-Eigenmitteln – u. a. bei der Fortentwicklung von Arbeitsstandards, Trainingsprogrammen oder der Verbesserung des Personalmanagements.

Die DEG setzt sich für die Förderung von Frauen in der Arbeitswelt ein und unterstützt als Gründungsmitglied die „2X Challenge“ – eine Initiative der Entwicklungsfinanzierer der G7-Staaten (Nachhaltigkeitsziel 5, Geschlechtergleichheit). Ihr Ziel ist es, Kapital für Unternehmen zu mobilisieren, die sich im Besitz von Frauen befinden, von Frauen geführt werden oder Frauen als Mitarbeiterinnen und Kundinnen besonders fördern.

- Knapp 790.000 Frauen waren 2020 bei den DEG-Bestandskunden beschäftigt. 21 % der Bestandskunden beschäftigen im Vergleich zum Branchendurchschnitt mehr Frauen oder haben mehr weibliche Führungskräfte.
- Über 638 Mio. USD hat die DEG 2018 bis 2020 zur Initiative 2X Challenge beigetragen. Deren Ziel, bis Ende 2020 insgesamt 3 Mrd. USD zu mobilisieren, wurde bereits im Juni 2020 übertroffen.



Sambia: Finanzierung und Beratung für Unternehmerinnen

Sambische Frauen treffen auf hohe Barrieren, wenn es um volle wirtschaftliche Teilhabe geht, obwohl ihre Unternehmen große Potenziale für nachhaltiges Wirtschaftswachstum bieten. Die sambische Geschäftsbank Zanaco Bank Plc. (Zanaco) hat die wachsende Bedeutung von Frauen in Arbeit und Wirtschaft erkannt und deshalb an einem „Gender Smart Opportunity Assessment“ im Rahmen der DEG Business Support Services (BSS) teilgenommen. Ziel war es, die Gender-Performance von Zanaco mit der von anderen Instituten und Best Practice Beispielen zu vergleichen, um so weitere Chancen zu identifizieren. Auf Basis der Assessment-Empfehlungen führte Zanaco Schulungen für mehr als 700 Mitarbeitende durch und baute spezielle Programme zur besseren Betreuung von Unternehmerinnen auf.

Mit den neuen, geschlechtsspezifischen Beratungsansätzen gelang es Zanaco, seinen Marktanteil zu erhöhen und höhere Renditen zu erzielen. Unternehmerinnen wurden bei Neugründung und weiterem Ausbau unterstützt und trugen so dazu bei, qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen und Perspektiven zu bieten.

Lokales Einkommen steigern

Steigert sich das lokale Einkommen, erhöht sich auch der Wohlstand für Menschen in Entwicklungsländern. Vor allem der Privatsektor schafft lokales Einkommen und trägt umso mehr dazu bei, je ausgeprägter das Geschäftsmodell im lokalen Kontext verankert ist. Dies bedeutet, dass Unternehmen mehr lokale Mitarbeitende beschäftigen, Steuern vor Ort zahlen und Waren von lokalen Lieferanten beziehen. Die Agenda 2030 betont die entscheidende Bedeutung der Mobilisierung und effizienten Nutzung heimischer Ressourcen für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele, insbesondere 8 (Wirtschaftswachstum), 10 (Reduzierung von Ungleichheit) und 17 (Mobilisierung lokaler Ressourcen).

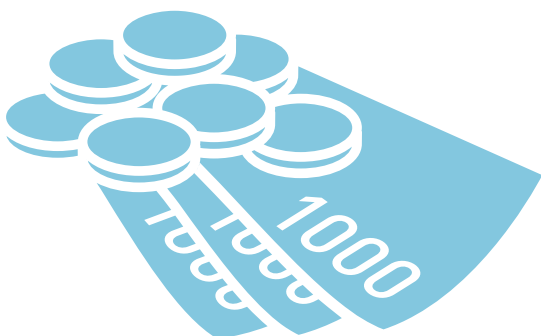
Die Bestandsunternehmen der DEG in 2020 haben lokale Einkommen in Höhe von 120,4 Mrd. EUR generiert:

- Die Bestandsunternehmen der DEG haben im Berichtsjahr lokal 16 Mrd. EUR Löhne und Gehälter sowie 4,7 Mrd. EUR Steuern gezahlt.
- Zwei Drittel der benötigten Waren und die Hälfte der Anlagegüter wurden lokal beschafft und generieren so 78 Mrd. EUR Einkommen für lokale Lieferanten.
- Zinszahlungen an lokale Kapitalgeber, lokale Lizenzgebühren sowie die Gewinne nach Steuern lokaler Unternehmer schufen weitere Einkommen in Höhe von 21 Mrd. EUR.

Steuerzahlungen steigern Ressourcen vor Ort

Einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung des lokalen Einkommens leisten Unternehmen über Steuerzahlungen. Damit tragen sie auch zur Erreichung des SDG 17 bei, das u. a. die Stärkung der Mobilisierung inländischer Ressourcen zum Ziel hat.

Eine [DEG-Studie](#) zu Unternehmenserträgen und Staatseinnahmen zeigt, dass die Gesamtbeiträge des privaten Sektors zu den Staatseinnahmen stark unterschätzt werden, da viele Veröffentlichungen sich vor allem auf die Körperschaftsteuer fokussieren. Werden beispielsweise Mehrwertsteuer und Einkommenssteuer der Beschäftigten dazugezählt, ist der Beitrag von DEG-Kunden zu lokalen Staatseinnahmen dreimal höher.



Bangladesch: Lieferketten-Management für Aqua-Industrie

Black-Tiger-Garnelen aus Bangladesch zählen zu den qualitativ hochwertigsten. Aufgrund von oftmals schlechtem Lieferkettenmanagement ist die Rückverfolgbarkeit aber selten transparent und die Farmer können nur niedrige Preise auf dem Weltmarkt erzielen.

Der deutsche Tiefkühlkosthändler LENK Seafood Services GmbH (LENK) will eine transparente, effiziente Lieferkette aufbauen, um Kleinbauern in Bangladesch mit Verarbeitungsbetrieben zu verbinden. LENK leistet dazu technische Unterstützung, versorgt die Bauern über ein Aufzuchtssystem mit hochwertigen Shrimp-Postlarven und richtet ein transparentes, digitales System für Ernte, Abholung und Vertragsmanagement ein.

Langfristiges Ziel ist es, einen größeren Anteil von Black-Tiger-Garnelen aus Bangladesch in den High-End-Markt zu bringen sowie die Umwelt- und Sozialstandards im Sektor zu erhöhen. Damit können Erträge und Einkommen der beteiligten Garnelenfarmer verbessert werden. Die DEG kofinanzierte das Vorhaben aus Mitteln von [develoPPP.de](#), einem Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Effekte lokaler Beschaffung

Lokale Beschaffung bietet viele Vorteile für Unternehmen und das soziale Umfeld. Sie ermöglicht u. a. eine kürzere Lieferkette und somit mehr Resilienz in der Produktion, ist klimaverträglicher und erhöht das lokale Einkommen, das wiederum beispielsweise in lokale Infrastruktur, Bildung und Gesundheit investiert werden kann, und steigert das Gemeinschaftswohl. Mehr Informationen dazu in der [DEG-Studie](#) „Nutzung der Vorteile von lokaler Beschaffung für Unternehmen und Gesellschaft“.

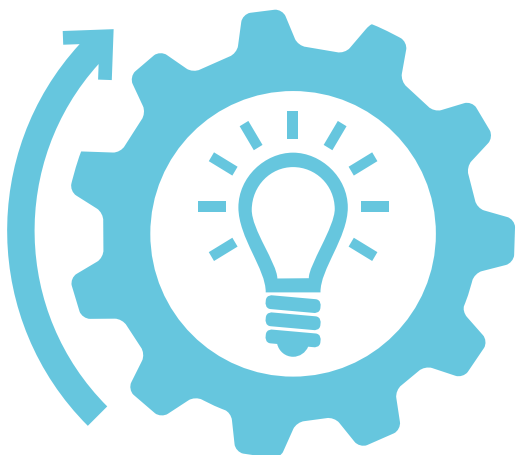
Damit ihre Kunden wirtschaftlich erfolgreich sind und somit nachhaltig lokales Einkommen schaffen können, berät und unterstützt die DEG sie mit verschiedenen Programmen. Mit der Kofinanzierung von Machbarkeitsstudien werden Kunden beim Markteintritt unterstützt. Über Förderprogramme können auch Finanz- und Managementstrukturen von Unternehmen sowie ihre Zulieferketten verbessert und Projektrisiken verringert werden.

Entwicklung von Märkten und Sektoren

Geschäftsaktivitäten von Unternehmen können je nach Investitionsbedarf des Landes und des Sektors zu unterschiedlichen Entwicklungseffekten führen. Anhand von Länder- und Sektorindikatoren der Weltbank bewertet die DEG mittels DERa, ob dort investiert wird, wo es am dringendsten benötigt wird. Die DEG finanziert Kunden weltweit in Entwicklungs- und Schwellenländern. Über 60 % der DEG-Kunden sind in Ländern mit niedrigem Einkommen bzw. schwierigen Rahmenbedingungen für Unternehmen tätig.

- Knapp 50 % der DEG-Kunden tragen mit ihren Investitionen dazu bei, im jeweiligen Land Engpässe im Bereich Energie, Transport, Informations- und Kommunikationstechnik zu verringern oder Zugang zu Finanzierung zu schaffen. So verbessern sie das Geschäftsumfeld im Land und begünstigen weiteres Wachstum des Privatsektors.
- Die Relevanz von Innovationen für die Marktentwicklung benennt auch SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur): Um die Industrie nachhaltiger zu gestalten, sind effizientere Technologien und Industrieprozesse notwendig. Damit Wirtschaft inklusiver wird, müssen auch kleine und mittlere Unternehmen Zugang zu bezahlbaren Finanzierungen erhalten.
- 70 % der DEG-Kunden leisten einen Beitrag zur Innovation, indem sie neue Technologien einführen, neue Produkte entwickeln oder neue Prozesse implementieren.
- Die von der DEG finanzierten Finanzinstitutionen ermöglichen rund 2 Mio. kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) den Zugang zu Finanzierung.

Die DEG unterstützt zudem im Rahmen ihrer Förderprogramme Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen, die ein innovatives und entwicklungswirksames Geschäftsmodell ausbauen möchten. Ziel ist es, junge Unternehmen marktfähig zu machen und neue Arbeitsplätze zu schaffen.



Argentinien: Förderung von Agrar-Genossenschaften

Die Asociación de Cooperativas Argentinas (ACA) vereint 150 landwirtschaftliche Genossenschaften mit insgesamt über 50.000 Landwirten. Das Kerngeschäft von ACA ist die Bereitstellung von Dienstleistungen für seine Mitglieds-kooperativen, wie Handel und Brokerage von landwirtschaftlichen Rohstoffen, Hafen- und Logistikdienstleistungen, Beschaffung von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln und Finanzdienstleistungen sowie Training und Unterstützung.

In Zusammenarbeit mit der Non-Profit-Organisation Fundación Nodos hat ACA ein umfassendes Programm entwickelt, um Best-Practice-Modelle ausgewählter Kooperativen auf das Genossenschaftsmanagement der ACA-Mitglieder zu übertragen. Während der COVID-19-Pandemie baute die Fundación Nodos ihre Online-Trainingskurse massiv aus und vermittelte insbesondere Fähigkeiten und Strukturen, die für das Fernmanagement von Organisationen erforderlich sind. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Lebensgrundlage von 50.000 Landwirten zu erhalten und ihr Einkommen zu verbessern. Darüber hinaus stärken sie das Genossenschaftswesen in Argentinien und in den mit ihnen vernetzten Genossenschaften in weiteren lateinamerikanischen Ländern.

ACA ist ein langjähriger Kunde der DEG, dem sie seit 2008 mehrere langfristige Darlehen zur Verfügung stellte. Für die aktuellen Vorhaben stellte die DEG Mittel des BMZ über ihr BSS-Programm „COVID-19 Response“ bereit.

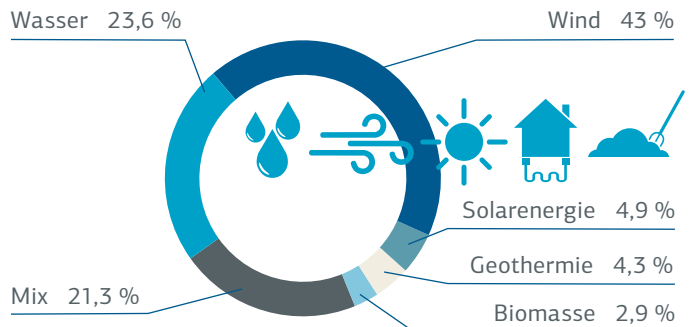
Umweltverträgliches Wirtschaften

Mit den SDGs will die internationale Staatengemeinschaft den globalen Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz spürbar voranbringen. Auch für die Kunden der DEG sind dies entscheidende Themen. Mehr denn je sind Unternehmen gefordert, möglichst nachhaltig und effizient zu wirtschaften. Große Bereiche des Privatsektors weltweit sind auf natürliche Ressourcen angewiesen, entweder als Teil ihres Kerngeschäfts oder innerhalb ihrer Lieferkette. Um auch in Zukunft richtig wirtschaften zu können, gilt es, vorhandene Ressourcen zu schonen, schädliche Emissionen in die Umwelt zu vermeiden und innovative Lösungen zu entwickeln. Für eine nachhaltige Entwicklung sind deshalb unternehmerisches Engagement für weltweiten Umwelt- und Klimaschutz sowie Ressourceneffizienz entscheidend.

Alle produzierenden Unternehmen und Infrastrukturvorhaben im Portfolio der DEG verpflichten sich, internationale Umwelt- und Sozialstandards einzuführen. Während der Prüfung wird der Status quo erfasst und es wird – wenn erforderlich – ein Aktionsplan erstellt. Von Banken und Fonds erwartet die DEG, dass sie eigene Umwelt- und Sozialmanagementsysteme implementieren und bei ihren Kunden potenzielle Umwelt- und Sozialrisiken adäquat managen. Dies führt dazu, dass Risiken gemindert und Investitionschancen identifiziert werden sowie die Reputation gestärkt wird. Indem sie internationale Umweltstandards einhalten und Initiativen zu nachhaltigeren Geschäftstätigkeiten umsetzen, gestalten die Bestandskunden der DEG ihr Unternehmen nachhaltiger und im Einklang mit dem Nachhaltigkeitsziel 12 (verantwortliche Produktion).

Mit der Erzeugung erneuerbarer Energie leisten Energieversorger einen wesentlichen Beitrag zu dem Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens, die Erderwärmung auf unter zwei Grad zu begrenzen. Nur so sind auch die Nachhaltigkeitsziele SDG 7 (saubere Energie) und SDG 13 (Klimaschutz) zu erreichen. Die direkt von der DEG und indirekt über Fonds mitfinanzierten Energieversorgungsunternehmen leisten ihren Beitrag zu diesen SDGs. Sie produzieren jährlich rund 44 TWh Strom aus erneuerbarer Energie und können aktuell über 36 Mio. Menschen versorgen. So wird der Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂), dem bedeutendsten Treibhausgas, um mehr als 14 Mio. t pro Jahr gemindert. Die Berechnung der CO₂-Einsparungen basiert auf Daten von unabhängigen Beratern oder auf eigenen Berechnungen auf Grundlage der erzeugten Strommenge und des durchschnittlichen CO₂-Fußabdrucks des jeweiligen Stromnetzes (sog. Grid Emission Factor).

Erneuerbare Energie im DEG-Portfolio



Auf dem Weg zu einer Low Carbon Society kommt Unternehmen eine bedeutende Rolle zu. Die DEG setzt sich dafür ein, private Unternehmen als Akteure für den Klimaschutz in Entwicklungs- und Schwellenländern zu mobilisieren. So hilft ihr Beratungsangebot „Resource and Energy Efficiency Advisory“ Unternehmen dabei, Steigerungspotenziale in der Energie- und Ressourcenproduktivität zu identifizieren und damit verbundene Kosten zu reduzieren. Die Beratung richtet sich insbesondere an Agrarunternehmen sowie an Unternehmen aus dem Industrie- und Servicesektor mit hohen Energiekosten und gleichzeitig hohem Ausstoß von klimaschädlichen Gasen.

Branchen- und regionalübergreifend berät die DEG ihre Kunden auch bei der Entwicklung und Implementierung von Umwelt- und Sozialmanagement Systemen und unterstützt sie bei der Zertifizierung nach internationalen Standards. 2020 wurden dazu im Rahmen von Förderprogrammen insgesamt 71 Projekte mit einem Fördervolumen von über 15 Mio. EUR durchgeführt. Für Vorhaben, die den Klima- und Umweltschutz fördern, stellte die DEG 2020 insgesamt 508 Mio. EUR bereit.



Nutzen für lokale Gemeinden

Unternehmer sind aktive Bürger, die eine wichtige Rolle in der Gesellschaft einnehmen. Die DEG fordert im Rahmen ihrer Umwelt- und Sozialstandards von ihren Kunden ein gutes Anwohner-, Gesundheits- und Sicherheitsmanagement für angrenzende Gemeinden. Durch die aktive Interaktion mit den lokalen Gemeinden entsteht eine Win-win-Situation für alle Beteiligten: Unternehmen fördern lokal die gesellschaftliche Akzeptanz und Unterstützung ihrer Aktivitäten, während Gemeinden von einem Zuwachs an Einrichtungen und Möglichkeiten profitieren, die es sonst nicht gäbe.

- Drei Viertel der produzierenden Unternehmen und Infrastrukturvorhaben im Portfolio der DEG haben ein den Umwelt- und Sozialstandards der DEG entsprechendes Anwohner-, Gesundheits- und Sicherheitsmanagement implementiert. Außerdem engagieren sich rund 86 % der Bestandsunternehmen der DEG gemeinnützig: Im Durchschnitt stellte jedes Unternehmen im letzten Berichtsjahr umgerechnet rund 733.000 EUR für die Entwicklung der Gemeinschaft zur Verfügung. Am häufigsten wurde in den Bereichen Bildung und Gesundheit investiert.

Bei Bedarf berät die DEG ihre Kunden, wie diese ihr gemeinnütziges Engagement, unter Berücksichtigung des Bedarfs der lokalen Gemeinden, ausgestalten können. Mit Förderprogrammen unterstützt die DEG Unternehmen beispielsweise beim Aufbau eines umfassenden Stakeholder-Managements und bei der Entwicklung von Projekten mit umliegenden Gemeinden, die nachhaltige Strukturen vor Ort fördern, zum Beispiel durch Know-how-Transfer oder den Aufbau kleiner lokaler Wirtschaftszweige.

Für lokale Gemeinden ist es wichtig, dass Anwohner sich mit ihren Anliegen direkt an ein Unternehmen wenden können. So wird dieses auf mögliche Probleme aufmerksam und kann Abhilfe schaffen. Die Einführung eines solchen Beschwerdemechanismus ist Bestandteil der Anforderungen der internationalen Umwelt- und Sozialstandards, denen sich die DEG verpflichtet hat.

- 74 % der DEG-Bestandsunternehmen haben ein Beschwerdemanagement eingeführt.



Paraguay: Infrastruktur für Altpapier-Recycling

In Paraguay ist Mülltrennung noch nicht verbreitet und die Recyclingrate auf einem niedrigen Niveau. (Altpapier-) Recycling wird vor allem von informellen Müllsammlern betrieben, die verwertbares Altpapier vor dem Wiederverkauf meist erst von anderem Abfall trennen müssen.

Das Projekt des Recyclingunternehmens Yaguarete Reciclaje (Yaguarete), ein Tochterunternehmen der WEIG Group aus Rheinland-Pfalz, zielt auf die Erhöhung der Altpapierrecyclingquote ab. Yaguarete hat dazu im Großraum Asunción und Ciudad del Este rund 40 Altpapiersammelcontainer platziert und mit gezielten Aufklärungskampagnen Schulen, Privathaushalte und Ladenbesitzer für Mülltrennung und -vermeidung sensibilisiert. Darüber hinaus wurden zusätzliche Annahmestellen für lokale informelle Altpapiersammler eingerichtet, um die Sammlung und den Verkauf zu erleichtern. Yaguarete stellte den Müllsammlern neben Schulungen im Bereich Gesundheit und Sicherheit Arbeitsschutzkleidung und -equipment zur Verfügung und entwickelt derzeit eine App zur Verbesserung der Recycling-Logistik.

Das Projekt fördert die Recyclingkultur in Paraguay und trägt so zur Schonung der Ressourcen bei. Mit der Einrichtung neuer Sammelstellen können lokale Müllsammler ihr Einkommen verbessern, weil sie infolge der Abfalltrennung mehr Altpapier verkaufen können. Die DEG kofinanziert das Projekt über das develoPPP.de-Programm aus Mitteln des BMZ. Darüber hinaus stellte sie Mittel über ihr BSS-Programm „COVID-19 Response“ zur Verfügung, mit denen Yaguarete lokale Arbeitnehmer, Zulieferer, Altpapiersammler und andere Bedürftige mit Lebensmittel- und Hygienepaketen unterstützte.

Wirkungen des DEG-Fondsengagements

Investitionen in Private-Equity-Fonds bilden einen wesentlichen Bestandteil des DEG-Portfolios. Damit werden private Unternehmen in Entwicklungsländern mit Kapital ausgestattet. Die DEG hat derzeit 1,2 Mrd. EUR in über 130 PE-Fonds investiert, die insgesamt 12,1 Mrd. EUR Kapital für die von ihnen mitfinanzierten Unternehmen (Investees) in Entwicklungs- und Schwellenländern bereitstellen.

Als Ankerinvestor stärkt die DEG die Kapitalbasis der von ihr finanzierten Fonds und trägt so auch dazu bei, weitere Investoren zu mobilisieren. Daneben bringt sie Markt- und Strukturierungsexpertise, umfassendes Länder- und Regionen-Know-how sowie ihr großes Netzwerk mit ein. Zusätzlichen Mehrwert bieten die DEG-Beratungsleistungen, vor allem im Umwelt- und Sozialbereich.

Die DEG unterstützt Fonds und deren Investees mit einem umfangreichen Business Support Services Angebot. Sie hat mehr als 1,8 Mio. EUR allein im letzten Jahr bereitgestellt, um 15 Fonds und Investees, u. a. im Bereich Umwelt- und Sozialmanagement, Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Professionalisierung des Managements, zu unterstützen. Das DEG-Fondsengagement zeigt eine hohe Entwicklungswirkung, wie die folgende Auswertung des Portfolios 2020 zeigt:

Gute, faire Beschäftigung

- Über 1,4 Mio. gesicherte Jobs - 61 % aller gesicherten Jobs der DEG-Kunden
- 345.000 neue Jobs seit Beginn der Fondsinvestitionen – 24 % Beschäftigungswachstum

Lokales Einkommen

- Über 61 Mrd. EUR an lokalem Einkommen
- Durchschnittlich 53 % Umsatzwachstum pro Jahr

Entwicklung von Märkten und Sektoren

- 306 Investees in IDA/Post-Konflikt Ländern

Umweltverträgliches Wirtschaften

- 15,4 TWh erneuerbare Energie – mehr als 35 % des Anteils an erneuerbarer Energie bei der DEG

Nutzen für lokale Gemeinden

- 66,7 Mio. EUR für lokale Gemeinden - viele Fonds erfassen zum ersten Mal das lokale Engagement ihrer Investees

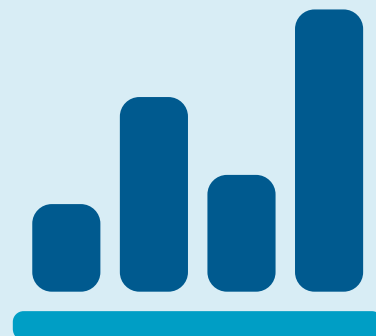
Das Development Effectiveness Rating (DERa) betrachtet als eines der ersten Systeme weltweit die Entwicklungswirkungen des Fonds auf Ebene der Investees. Über ein „Business Impact Profile“ erhalten Fonds-Kunden qualifiziertes Feedback zu den Wirkungen ihrer Investitionen - als Basis für eine kontinuierliche Weiterentwicklung ihres Engagements.



Afrika: Kapital für Wachstumssektoren

African Development Partners II (ADP) ist ein Private Equity Fonds mit Schwerpunkt Investitionen in Dienstleistungsunternehmen. Seit der Auflegung 2013 hat der Fonds 13 Investments in acht afrikanischen Ländern getätigt, u. a. in wenig entwickelten Ländern wie der Demokratischen Republik Kongo und Niger. Die Portfoliounternehmen von ADP beschäftigen insgesamt 37.500 Mitarbeitende und generierten im letzten Berichtsjahr rund 567 Mio. EUR lokales Einkommen. Das Fonds-Management ist gender balanced entsprechend der 2X Challenge Initiative: 33 % der Partner und 45 % der gesamten Belegschaften sind Frauen. Mit einem Umwelt- und Sozialmanagementsystem und einem Impact Managementsystem unterstützt ADP seine Investees dabei, verantwortungsvoll zu investieren.

Auch bei den Investees sind erhebliche Entwicklungswirkungen zu beobachten. Ein Beispiel ist International Facilities Services (IFS), das u. a. Dienstleistungen in der Demokratischen Republik Kongo, Mozambik, Simbabwe sowie Sambia anbietet. Das Unternehmen verzeichnete im letzten Berichtsjahr 25 % Beschäftigungswachstum (von 2.146 auf 2.683 Mitarbeitende) und beschäftigt 644 Frauen (24 %). Im 3-Jahresdurchschnitt hat IFS ein Umsatzwachstum von über 25 % generiert. Allein im letzten Jahr trug es mit 36,5 Mio. EUR zum lokalen Einkommen bei und verwendete 4 % seines Gewinns für Corporate Social Responsibility Aktivitäten und die Unterstützung von lokalen Gemeinden.



»»» Entwicklungswirkungen managen

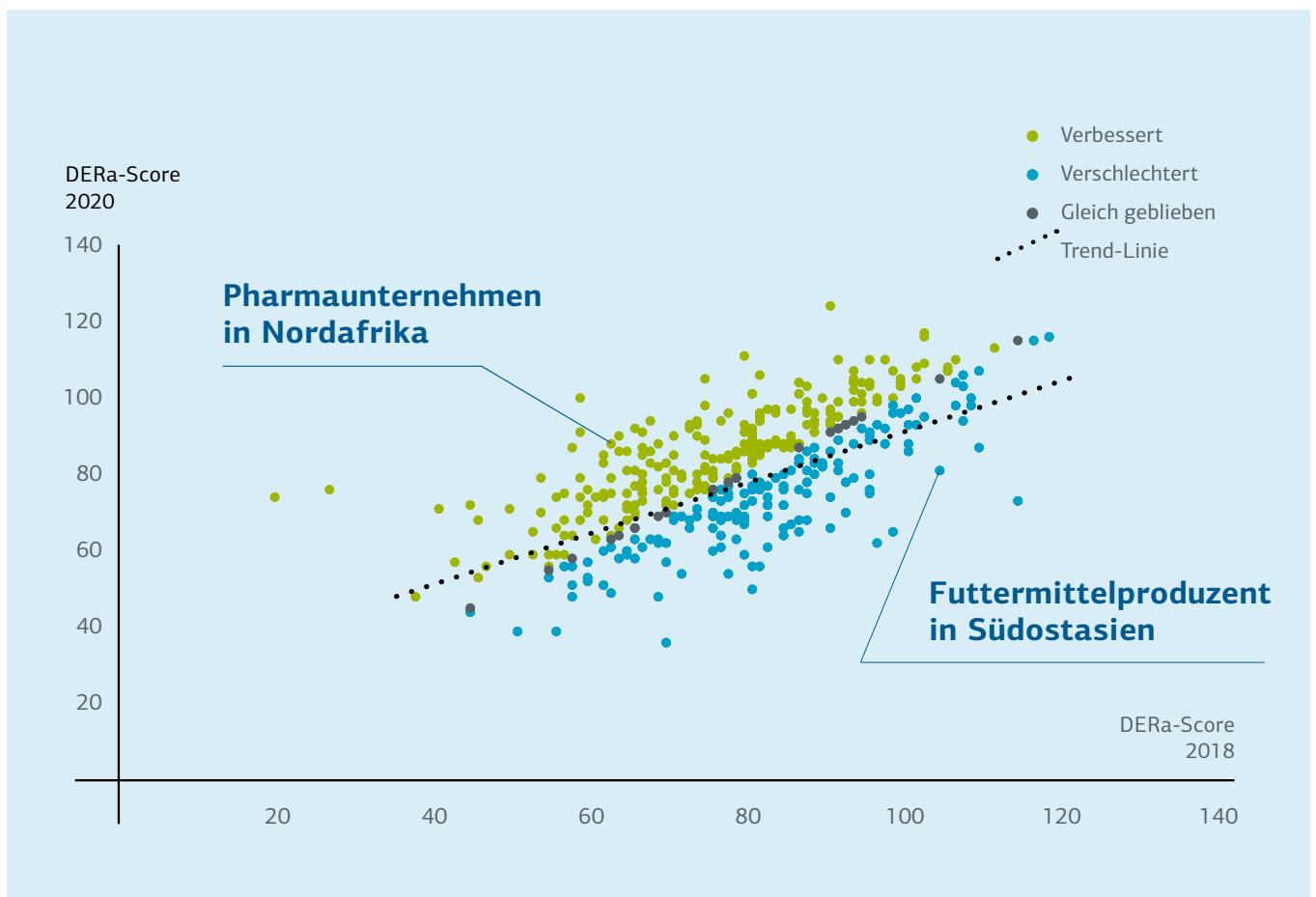
Mit dem DERA lässt sich die Entwicklungswirkung jedes einzelnen Kunden zu Beginn der Investition und anschließend jedes Jahr im Portfolio messen. So hat die DEG den Beitrag jedes einzelnen Kunden zu den SDGs jederzeit im Blick und kann mit ihnen gezielt an einer Verbesserung arbeiten. Gleichzeitig lassen sich übergreifende Entwicklungen nachverfolgen.

Ein Vergleich der Portfolio-Auswertungen der Jahre 2018 und 2020 zeigt, dass sich die Entwicklungseffekte der von der DEG finanzierten Unternehmen deutlich gesteigert haben. Rund 56 % der DEG-Kunden haben ihren DERA-Score in diesem Zeitraum verbessert.

Vergleicht man die Entwicklungswirksamkeit aller DEG-Kunden in den Bereichen Projektfinanzierung, Finanzinstitute und Unternehmen (401 Kunden), die 2018 bereits im Portfolio waren, mit deren Ergebnissen für 2020, so zeigt sich:

- Eine Verbesserung des durchschnittlichen DERA-Scores von 79 auf 81. Die Anzahl der Beschäftigten bei DEG-Kunden ist von 1,4 Mio. 2018 auf 1,8 Mio. 2020 gestiegen. Der Anteil der DEG-Kunden, die sich nachweislich gemeinnützig engagieren, stieg leicht von 86 % 2018 auf 87 % 2020.

Knapp 60 % aller DEG-Kunden verbesserten ihre Entwicklungswirksamkeit von 2018 bis 2020



DEG-Kunden in den Bereichen Finanzinstitute, Fonds, Projektfinanzierung und Unternehmen. Kunden mit besonders hoher Abweichung (mehr als 20 Punkten) wurden nicht berücksichtigt.

- 56 % der Kunden erzielen einen höheren DERa-Score. Beispiel für einen High Performer ist ein Pharmaunternehmen aus Nordafrika, dessen DERa-Score sich von 65 in 2018 auf 86 in 2020 verbessert hat. Der größte Effekt wurde durch eine deutliche Verbesserung bei der Schaffung guter und fairer Arbeitsbedingungen erzielt. Darüber hinaus konnte der Kunde durch seine gute wirtschaftliche Entwicklung mehr lokales Einkommen generieren als in den Jahren davor und damit zu einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort beitragen.
- Dass der positive Trend kein Selbstläufer ist, zeigt das Beispiel eines Herstellers von Futtermitteln für Nutztiere in Südostasien. Aufgrund der 2019 grassierenden Afrikanischen Schweinegrippe mussten in vielen Ländern bis zu 70 % der Schweinebestände gekeult werden. Da die Schweinemast einer der größten Abnehmer des Unternehmens ist, wurde der DEG-Kunde wirtschaftlich schwer getroffen. Es konnte deutlich weniger lokales Einkommen generiert werden, Arbeitsplätze und Training für Mitarbeiter mussten reduziert und kommunale Förderungen gekürzt werden. Dennoch erreichte der Kunde einen DERa-Score von 81 (105 in 2018) und lag damit leicht über dem durchschnittlichen Score.
- Ab 2021 wird der Drei-Jahres-Trend für alle Kundencluster im Detail analysiert.

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie spiegeln sich 2020 noch nicht in den DERa-Auswertungen wider. Für die nächsten Jahre erwartet die DEG ein deutliches Absinken der entwicklungspolitischen Effekte.



Förderprogramm develoPPP.de: Entwicklungswirksamkeit 2020

139 develoPPP.de-Projekte mit einem Gesamtvolumen (inkl. Unternehmensbeiträgen) von 37,7 Mio. EUR sagte die DEG im vergangenen Jahr zu. Die DEG kofinanziert mit diesem Programm entwicklungswirksame Maßnahmen von Unternehmen mit bis zu 2 Mio. EUR. Das Unternehmen erhält maximal 50 % der Projektkosten und muss einen substantziellen finanziellen Eigenanteil leisten. develoPPP.de-Projekte laufen in der Regel über 2 bis 3 Jahre.

67 Projekte wurden bzw. werden in der Zielregion Afrika umgesetzt, 50 Projekte in Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen.

Die aktuelle Auswertung zeigt, dass das aus Mitteln des BMZ finanzierte Programm zur Umsetzung entwicklungswirksamer Maßnahmen durch Unternehmen beiträgt:

- Verbesserung der Arbeitsbedingungen von 30.000 Menschen
- Schaffung von 7.600 neuen Arbeitsplätzen
- Einkommenssteigerung von mindestens 10 % bei 92.000 Menschen
- 664 Mio. Liter eingespartes bzw. aufbereitetes Wasser
- Qualifizierung von 103.000 Menschen in Trainingskursen
- Einsparung von 20.227 t CO₂
- 3.700 lokale Akteure (u. a. Ministerien, Bildungseinrichtungen, Unternehmen, NGOs, Verbände) profitieren von Kooperation

Mit den über develoPPP.de kofinanzierten Maßnahmen werden Unternehmen, die in Entwicklungsländern tätig sind, auch bei der Markterschließung, bei der Qualifizierung von Mitarbeitenden und bei der Umsetzung von Programmen zum unternehmerisch verantwortungsvollen Handeln unterstützt.



DEG – Deutsche Investitions- und
Entwicklungsgesellschaft mbH
Kämmergasse 22
50676 Köln
Telefon 0221 4986-0
Telefax 0221 4986-1290
info@deginvest.de
www.deginvest.de

Mai 2021

Möchten Sie mehr erfahren?

Besuchen Sie uns auf www.deginvest.de und
informieren Sie sich über das DERA und unsere
Evaluierungspraxis. Mailen Sie uns Ihre Fragen
und Anregungen: impact@deginvest.de

